©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Kieler Notizen zur Pflanzenkunde (Kiel. Not. Pflanzenkd.) **36 (2)**: 132, Kiel 2009

Die Geschichte vom Stiefmütterchen

− Karl-Theodor Schreitling −

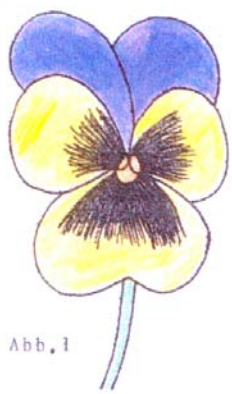
Stiefmütter und Stiefväter müssen nicht böse sein. Sie können sogar sehr lieb sein, denn sie nehmen Kinder bei sich auf, die keine Eltern mehr haben und sonst in einem Heim aufwachsen müssten. Solche Kinder nennt man Stiefkinder.

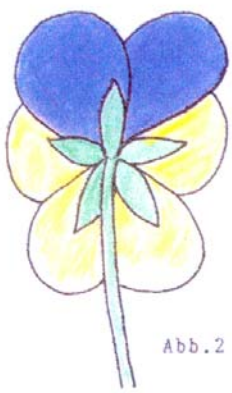
In der Geschichte, die ich nun erzählen will, ist die Stiefmutter böse:

Es war einmal eine Stiefmutter, die hatte zwei eigene Kinder und zwei Stiefkinder, das sind also Kinder, die keine Eltern mehr hatten. Wenn man eine Blüte vom Stiefmütterchen genau betrachtet, dann erkennt man die Stiefmutter und ihre Kinder daran, dass sie gleiche Kleider anhaben. Die Stiefkinder aber tragen anders gefärbte Kleider.

Mittags, zum Essen, saßen sie um einen kleinen Tisch (Abb. 1): Die Stiefmutter saß vorn am Tisch, ihre beiden Kinder links und rechts von ihr, so konnte sie ihnen immer die besten Sachen zuschieben. Die beiden Stiefkinder aber, die ganz hinten am Tisch saßen, bekamen meist nur das, was übrig blieb.

Und wie saß man nun am Tisch (dazu drehen wir die Blüte um, Abb. 2): Die Stiefmutter ist groß und dick, sie braucht zwei Stühle, um richtig sitzen zu können. Ihre Kinder haben jeder ein eigenes Stühlchen, die beiden Stiefkinder aber müssen sich ein Stühlchen teilen.


Abb. 1


Abb. 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Schreitling Karl-Theodor

Artikel/Article: Die Geschichte vom Stiefmütterchen 132